

Stellungnahme zum Jugendhilfeausschuss

Inhalt

1. Statistik MJA Jumbo (Neustadt) – Januar-Mai 2017
2. Hauptadressat*innengruppe sind Menschen in Wohnungsnotfallsituationen
 - 2.1. Wohnungslose in Übergangwohnheimen
 - 2.2. Fälle aus der Praxis
 - 2.3. Junge wohnungslose Menschen
 - 2.4. Bettelnde Kinder, Jugendliche und Familien
3. Gremien-, Gemeinwesen- bzw. Szenearbeit



1. Statistik MJA Jumbo (Neustadt) – Januar-Mai 2017

Monat	W	M	0-13	14-17	18-27	Ü27	Gesamt
Januar	32	107	2	0	43	94	139
Februar	44	162	12	12	79	103	206
März	113	382	29	35	224	207	495
April	85	201	13	14	109	150	286
Mai Stand 23.05.	107	292	5	47	174	173	399
Gesamt	381	1144	61	108	629	727	1525

davon Einzelarbeit (Januar-23.05.2017): 240

2. Hauptadressat*innengruppe sind Menschen in Wohnungsnotfallsituationen

Dies umfasst folgende Lebenslagen (vgl. BAG Wohnungslosenhilfe¹):

- wohnungslos
 - obdachlos, d.h. ohne jegliche Unterkunft, „Platte machen“, „auf Trebe sein“
 - vorübergehend bei Freunden, Bekannten, Familie unterkommen (z.T. Sofa-Hopper)
 - Übergangsunterkünfte
 - Ausreißer*innen/ Wegläufer*innen
 - Schulschwänzer*innen
- unmittelbar von Wohnungslosigkeit bedroht
 - bevorstehender Wohnungsverlust wg. Räumung, Klage
 - bevorstehender Wohnungsverlust wg. sozialen Konflikten (Streit, Trennung, Gewalt)
- in unzumutbaren Wohnverhältnissen (auch selbstverschuldet, z.B. Mesis, oder Familien in sehr engem Wohnraum, junge Eltern)



Diese Adressat*innenruppe ist herkunfts-, alters- und geschlechterheterogen und verbringt ihre (Frei-)Zeit großteils im öffentlichen Raum. Markante Treffpunkte sind bspw. die Freifläche vor der alten Post, Alaunpark, Platz Ecke Alaunstraße/ Böhmisches Straße und der Scheunenvorplatz.

Wir beobachten einen täglichen Konsum von legalen sowie illegalen Drogen, zu allen Tageszeiten an denen wir Kontakt zu/r Gruppe(n) haben. Der Großteil ist nicht erwerbstätig, viele von ihnen verdienen bzw. verbessern ihren Lebensunterhalt über das sog. „Schnorren“. Gerade junge Menschen in einer Wohnungsnotfallsituation suchen den Kontakt zur Gruppe, da ihnen ältere, erfahrenere Menschen als „Vorbilder“ und Bezugsperson dienen. Sie vermitteln auch zu unseren Angeboten (vgl. Gillich: indirekte Kontaktaufnahme²). Über diese Gruppe erreichen wir also einen

großen Teil der jungen Menschen, mit denen wir intensive Einzelarbeit leisten.

Die jungen Menschen nutzen den Kontaktladen als „Wohnzimmer“ und Rückzugsort. Dieser ermöglicht Beratung, Begleitung und Unterstützung in spezifischen Problem- und Lebenslagen.

Gleichzeitig sind die mobilen Angebote (Busdienst im Alaunpark, Streetwork) essentiell, um erste niederschwellige Kontakte aufzunehmen, Beziehung aufzubauen und Beratung und Begleitung an zu bieten.



1 BAG Wohnungslosenhilfe: Wohnungsnotfalldefinition.

www.bagw.de/de/themen/zahl_der_wohnungslosen/wohnungsnotfall_def.html

2 Gillich, Stefan (2006): Professionelles Handeln auf der Straße. Praxisbuch Streetwork und Mobile Jugendarbeit. Triga-Verlag

2.1. Wohnungslose in Übergangwohnheimen

Wir betreuen (junge) Menschen in der Szene, die ab 18 Jahren in Übergangwohnheimen oder die im Kinder- und Jugendnotdienst untergebracht sind. Einige sind für uns Protagonisten, weil sie in der Szene sind und junge Menschen mit Hilfebedarf vermitteln. Im Folgenden führen wir die aktuelle Statistik der Stadt Dresden auf.

Wohnungslose Menschen in Übergangunterkünften der Stadt Dresden ³		
Gesamt	298	
minderjährig	13	4,4%
Männer	243	81,5%
Frauen	55	18,5%

Die Dunkelziffer wohnungsloser Menschen in Dresden liegt – nach unserer Ansicht und aus unserer Praxiserfahrung - jedoch weit höher, da bei den oben genannten Zahlen Menschen, die nicht in Übergangunterkünften leben, außen vor bleiben⁴. Menschen schlafen im Freien („Platte machen“⁵), vorübergehend bei unterschiedlichen Bekannten oder teilen sich in Gruppen sehr kleine Wohnungen von Bekannten.

Ca. 75% der von uns betreuten wohnungslosen Menschen wohnen nicht in einer Übergangunterkunft, andere sind nicht aus Dresden, sind nicht gemeldet und sind daher auch nicht in der Statistik erfasst. Diese Personen sind i.d.R. nicht in der Fachkräftebemessung der Jugendhilfeplanung bedacht.

Zurzeit haben 27 Adressat*innen eine **Postadresse** bei uns. Davon sind 9 Adressat*innen unter 27 Jahre alt.



2.2. Fälle aus der Praxis

Fallbeispiele machen deutlich, dass der Begleitungs-, Beratungs- und Unterstützungsaufwand von 18 bis 21jährigen besonders hoch ist. Aus Gründen der Anonymität erfassen wir unter 27jährige und über 27jährige.

3 Stand 31.03.2017, <http://menschen-in-dresden.de/2017/treberhilfe-dresden-finanzierung-fuer-strassenschule-bis-2018-gesichert/>

4 Anm.: Das Fehlen von statistischen Zahlen bemängelt auch die BAG Wohnungslosenhilfe und stelle eine hohe Dunkelziffer für Gesamtdeutschland fest. Nach Schätzungen steigt die Anzahl Wohnungsloser Menschen im Bundesgebiet bis 2018 auf 536.000. Diese Anzahl berücksichtigt zudem Zuwandernde aus EU-Ländern. Vgl. Wohnungslosenhilfe (2015): Pressemitteilung. Zahl der Wohnungslosen in Deutschland auf neuem Höchststand. http://www.bagw.de/de/themen/zahl_der_wohnungslosen/

5 Anm.: Bundesweit sind 12% der wohnungslosen Menschen „auf Platte“. Vgl. BAG W ebda www.bagw.de/media/doc/PRM_2015_10_5_Pressemappe.pdf

Fallbeispiel 1

S ♀ (U27), befindet sich im Moment in einer Wohnungsnotfallsituation. Sie lebt mit zehn anderen jungen Menschen in einer Einraumwohnung. Sie verbringt ihre (Frei-)Zeit zu einem großen Teil im öffentlichen Raum. Aufgrund ihrer Wohnungslosigkeit hat sie eine Postadresse in unserem Angebot eingerichtet. Sie ist nicht erwerbstätig und finanziert ihr Leben durch „Schnorren“. S ♀ konsumiert legale und illegale Drogen, zeigt und spricht über delinquentes Verhalten (Beschaffungskriminalität, Aggression, Gewalt).

Wir haben zu S ♀ regelmäßigen Kontakt während unseren Angebotszeiten, zu Einzelterminen und auf Streetwork. Sie sucht Begleitung und Hilfe bei Ämtergängen, Anträgen, Wohnungssuche und Konflikten. Außerdem nutzt sie den Kontaktladen zur Versorgung ihrer Grundbedürfnisse (Waschen, Hygiene, Pflege, Emotionen etc.) Durch viele intensive Beratungsgespräche mit S ♀ sieht sie uns als Vertrauenspersonen und den Kontaktladen als Schutzraum. Der Begleitungsaufwand für S ♀ beträgt pro Woche ca. 2,5 - 3 Stunden.

Fallbeispiel 2

U ♀ (U27), lebt in einer Mietwohnung und ist Mutter zweier Kinder. Sie ist von ihrem Partner, dem Vater ihrer Kinder getrennt (Grund dafür war u.a. häusliche Gewalt gegen sie, seitdem ist sie körperlich angeschlagen). Aufgrund des Auszuges ihres Ex-Partners aus der gemeinsamen Wohnung droht der Verlust dieser, weshalb sie z.Z. verstärkt Beratung und Begleitung bei Ämtergängen, dem Ausfüllen von Anträgen etc. sowie Unterstützung bei der Wohnungssuche sowie in ihrer Zusammenarbeit mit dem Jugendamt sucht.

Ihre Zusammenarbeit mit dem Jugendamt resultiert aus mehreren anonymen Anzeigen wegen Kindeswohlgefährdung gegen sie, welche überprüft und als nicht zulässig eingestuft wurden. Der Kontakt zu ihren Eltern besteht seit Jahren nicht mehr, in ihrer Jugend war sie mehrere Jahre wohnungslos und suchte auch damals schon den Kontakt zur Treberhilfe Dresden e.V. Hilfe bei der Kindererziehung bekommt sie nur von ihren (körperlich angeschlagenen) Großeltern, ihr Freundeskreis ist sehr klein, da Vernetzung mit anderen Menschen in ihrer aktuellen Lebenslage für sie z.Z. nicht möglich ist. Der Begleitungsaufwand für I ♀ variiert phasenweise. In akuten Problemlagen beträgt dieser ca. 8 Stunden/Woche.

Fallbeispiel 3

M ♂ (Ü27), wohnt nicht im eigenen Wohnraum und teilt sich mit einem Bekannten eine Einraumwohnung. Er konsumiert täglich Alkohol. Er geht keiner Erwerbstätigkeit nach. Wir stehen zu den Angebotszeiten in regelmäßigem Kontakt zu M ♂. Er engagiert sich ehrenamtlich in unseren Angeboten, wodurch er sich sehr mit diesen identifiziert. Der Prozess zur eigenen Ziel- und Visionssuche gestaltet sich langwierig, Zukunftsperspektiven werden kaum gesehen. Er nutzt ein Musik-Angebot. M ♂ sieht uns als Vertrauenspersonen. Der Begleitungsaufwand für M ♂ beträgt ca. 45 Minuten/Woche.

Fallbeispiel 4

L ♂ (Ü27), ist obdachlos und „macht Platte“. Er konsumiert täglich Alkohol in hohem Maße und kommt zu den Angebotszeiten i.d.R. betrunken. L ♂ nutzt die Angebote mit seiner altersgemischten Clique zur Versorgung seiner Grundbedürfnisse (Essen und Hygiene). Er sucht das Gespräch zum „Small Talk“, gibt aber bisher kaum Informationen über sich preis. Er kommt aus Osteuropa und spricht gebrochen deutsch. Der Begleitungsaufwand für L ♂ beträgt ca. 10-15 Minuten/Woche.

2.3. Junge wohnungslose Menschen

Aufgrund mangelnder Datenerhebung zum Thema Wohnungslosigkeit liegen keine einheitlichen Zahlen vor. Die BAG Wohnungslosenhilfe geht von 30.150 (9%) wohnungslosen Minderjährigen aus.⁶

Junge wohnungslose Menschen (U26) – bundesweit⁷		
Gesamt	37.000	
minderjährig	7.400	20%
Platte machen (ohne Unterkunft)	9.250	25%
Unterkunft vorübergehend bei Freunden	10.064	27,2%
Durchschnittsalter der ersten Straßenepisode	16 Jahre	

Die DJI-Studie (2017) verweist darauf, dass sich Straßenkarrieren und Wohnungslosigkeit mit zunehmendem Alter verfestigen, wodurch frühzeitige sozialpädagogische Begleitung erforderlich ist, einschneidende Erlebnisse frühzeitig begleitet, in Therapie vermittelt, eine Verhärtung von Problemlagen vermindern hilft und so auffallende und gefährdende Verhaltensweisen vermindert und Resilienzen ausbildet.

2.4. Bettelnde Kinder, Jugendliche und Familien

In den letzten Monaten nehmen (nicht nur) wir zunehmend bettelnde Kinder, Jugendliche und Familien wahr. Wir beobachten Zurzeit (Stand Mai 2017) ca. 10 Kinder / Jugendliche und 10 Erwachsene, die v.a. in den Stadtteilen Altstadt und Neustadt unterwegs sind. Bisher gibt es keine offiziellen Statistiken zu dieser Gruppe. Ebenso sind sie nicht in Dresden gemeldet, sodass auch diese Gruppe nicht in der Fachkräftebemessung berücksichtigt wird. In einer UAG der AG Streetwork wirken wir an einer angebotsübergreifenden Begleitung der Adressat*innengruppe sowie einer gemeinsamen Position zur aktuellen politischen Diskussion mit.

Mit unseren niedrighschwelligen, mobilen Angeboten (Busdienst im Alaunpark, Streetwork) erreichen wir diese Menschen und sind im Beziehungsaufbau. Unser drittmittelgefördertes Angebot SozialBus nutzen saisonabhängig zwischen 10-40 Osteuropäer*innen, darunter auch Kinder und Jugendliche. Die BAG Wohnungslosenhilfe stellt fest, dass 30,7 % der wohnungslosen Menschen einen Migrationshintergrund haben.⁸

Die jugendhilfliche Begleitung der jungen Menschen erachten wir als notwendig und dringend. Ein stadtweites Angebot kommt der Mobilität dieser Adressat*innengruppe nach. Da wir bereits in den Stadtteilen Altstadt und Neustadt vor Ort sind, in denen diese Adressat*innen sich hauptsächlich aufhalten Kontakt zur genannten Gruppe besteht, ist die (Wieder-) Einrichtung eines stadtweiten Angebots – gerne zwischen den Ämtern - in der Trägerschaft der Treberhilfe Dresden e.V. zu empfehlen, denn die Mitarbeitenden haben langjährige Erfahrungen, Beziehungskontinuität, Feldkompetenz und sind in Dachorganisationen und Arbeitskreisen gut vernetzt.

6 BAG Wohnungslosenhilfe (2015): Pressemitteilung. Zahl der Wohnungslosen in Deutschland auf neuem Höchststand. www.bagw.de/media/doc/PRM_2015_10_5_Pressemappe.pdf

7 Hoch, Carolin (2017): Straßenjugendliche in Deutschland - eine Erhebung zum Ausmaß des Phänomens. DJI-Studie

8 BAG Wohnungslosenhilfe (2015): Pressemitteilung. Zahl der Wohnungslosen in Deutschland auf neuem Höchststand. www.bagw.de/media/doc/PRM_2015_10_5_Pressemappe.pdf

3. Gremien-, Gemeinwesen- und Szenearbeit

In folgenden Gremien vernetzen wir uns und sind als Interessenvertretung unserer Adressat*innen tätig:

- Stadtteiltrunde Neustadt
- Treffen zum Scheunenvorplatz
- AG Streetwork + UAG bettelnde Kinder und Jugendliche
- Deligiertentreffen und Bundesstraßenkinderkonferenz (Karuna e.V. und Bündnis für Straßenkinder e.V.)
- Netzwerk Existenzsicherung und Menschenwürde
- AG Prostitution
- Stadtteiltrunde Johannstadt + UAG JohannStars + UAG Jugendbeteiligung

Diese Gremienarbeit ist wichtig, um eine gelingende und aktivierende Gemeinwesenarbeit umzusetzen. Die Facharbeitsgemeinschaften und Netzwerkarbeiten konzentrieren sich auf bestimmte Szenen, mit denen wir konfrontiert sind. Weiter- und Fortbildungen sowie Fallgespräche werden, im Besonderen über

- LAK Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V.
- BAG Streetwork e.V.
- Bündnis für Straßenkinder in Deutschland e.V.

organisiert.

Eva Karsten, Luisa Neumann, Dieter Wolfer